

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1955)

Heft: 7

Rubrik: Geburtstage = Anniversaires

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Iodalem Zustand mit Farbstoff gemischt, ist in trockener Form eine zwar feste, aber schon plastische Masse. Durch Zusatz eines geeigneten, völlig flüchtigen Dispersionsmittels kann man ihr jede nur wünschbare Weichheit bzw. Flüssigkeit ertheilen, ohne daß dadurch eine zusätzliche Substanz in die Bildschicht gelangen muß, sodaß dort die Eigenschaften des reinen Bienenwachses zur Geltung kommen.

Wachs ist nicht nur widerstandsfähig, sondern auch undurchlässig für Sauerstoff, Feuchtigkeit, Säuren etc. Es schützt daher alles, was es umschließt, während sowohl Oel als auch wasserlösliche Bindemittel keinen Schutz für Farbstoff und Bildträger bieten. (Ersteres nimmt Sauerstoff auf und oxydiert sich selbst und alles, was mit ihm in Berührung kommt; letztere lassen Sauerstoff und Feuchtigkeit überall eindringen.) Bei der reinen Wachsmalerei ist daher die mineralreiche Leimgrundierung des Bildträgers überflüssig. Falls grundiert werden soll, um Helligkeit des Malgrundes zu erzielen, so kann dies mit einer wasserfreien Grundierung geschehen, sodaß jedes Verziehen oder Verwerfen des Bildträgers vermieden wird und auch auch Keilramen überflüssig werden.

Bienenwachs ist ein so indifferentes und geschmeidiges Material, daß alle technischen Malregeln wie «fett auf mager» etc. dahinfallen. Je mehr Wachs es im Bilde hat, desto idealer ist die Schicht, indem das Wachs Farbstoff samt Untergrund wie ein wissenschaftliches Präparat konservierend umschließt. Man muß nur darauf achten, daß man nicht etwa durch Anwendung von ätherischen Oelen, Terpentinöl oder ähnlichem die ruinösen Terpene überflüssigerweise ins Bild bringt.

Ein Firnissen ist überflüssig oder kann durch eine zusätzliche Wachsschicht ersetzt werden, die mit der Zeit sehr fest wird und heute durch Anwendung von Siliconen glatt und staub sicher gehalten werden kann. Andererseits sind Alkoholfirnisse unschädlich, da Alkohol das Bienenwachs niemals angreift, und somit der Firnis jederzeit leicht entfernt oder ersetzt werden kann.

Die Gefahr des Reißens ist nicht vorhanden, da Wachs völlig passiv ist und somit Mikrobewegungen weder verursacht noch zuläßt.

Da jedermann weiß, wie schön der Farbstoff im optisch hervorragend günstigen und niemals gilbenden Bienenwachs zur Geltung kommt und wie dauerhaft sich das reine unverschnittene Bienenwachs als Bindemittel erwiesen hat, dürfte es jedermann klar sein, daß die neue Wachstechnik eine Revolution in der Malerei einleitet.

F. Diebold

GEBURTSTAGE - ANNIVERSAIRES

August : am 15. E. Schäublin, Maler, Klosters-Dorf, 60jähr.; am 17. Eugen Maurer, Maler, Aarau, 70jähr., Jakob Probst, Bildhauer, Peney-Dessus (GE), 75jähr.; am 29. Walter Meyer, Bildhauer, St. Gallen, 75jähr. — September : am 24. G. Mac Couch, Maler, Porto-Ronco, 70jähr.; am 25. Emilio Ferrazzini, Pittore, Lugano, 60jähr., W. Knecht, Bildhauer, Schaffhausen, 60jähr.; am 27. Herm. Jeannet, peintre, Les Chevalleyres s/Bonay, 75jähr.; am 30. Albert Sautère, peintre, Satigny, 70jähr. — Oktober : am 7. Lucien Schwob, peintre, La Chaux-de-Fonds, 60jähr., Fritz Bernhard, Maler, Winterthur, 60jährig; am 23. Otto Münch, Bildhauer, Zürich, 70jährig.

Allen gratulieren wir herzlichst!

A tous nos sincères félicitations!

Preisträger des Wettbewerbs für eine Plastik und ein Wandbild in der Schulhausanlage Hubelmatt

Die im Beisein aller amtierenden Preisrichter vorgenommene Öffnung der Kuverts der prämierten Entwürfe ergibt nachgenannte Projektverfasser:

A. Wandbild :

1. Preis: Entwurf Nr. 6, Der mutige Knabe,
Verfasser: Rolf Meyerlist, Luzern-Florenz
2. Preis: Entwurf Nr. 18, Robinsons Rettung,
Verfasser: Alfred Sidler, Luzern
3. Preis: Entwurf Nr. 17, Schweizerbrauchtum,
Verfasser: Böldi Haefliger, Luzern
4. Preis: Entwurf Nr. 14, Andante,
Verfasser: Walter Kalt, Luzern

B. Plastik :

1. Preis: Entwurf Nr. 32, Fadenspiel,
Verfasser: Rolf Brem, Luzern
2. Preis: Entwurf Nr. 39, Katze und Vogel,
Verfasser: Franco Annoni, Luzern
3. Preis: Entwurf Nr. 35, Zirkusreiterin
Verfasser: Roland Beetschen, Luzern
4. Preis: Entwurf Nr. 37, Völki,
Verfasser: Emil Wiederkehr, Luzern

BÜCHER — BIBLIOGRAPHIE

Heinrich Lützeler: Der Turm des Freiburger Münsters. Mit 16 Zeichnungen und 32 Abbildungen. Verlag Herder, Freiburg. Manchem Malerauge ist der Turm des Freiburger Münsters schon einmal zum großen Erlebnis geworden. Es scheint vielleicht wenig sinnreich zu sein, über den Anlaß eines großen Augenerlebnisses ein Buch zu schreiben. Und doch wird auch der «Augenmensch» diese behutsamen Untersuchungen Lützelers mit großem Interesse lesen. Denn der Verfasser gibt nicht nur eine interessante Beschreibung des Turmes, sondern er setzt ihn in eine reiche Fülle von Beziehungen religiöser, stilistischer und wirtschaftlicher Art. Zudem wird hier mit aller gebotenen Vorsicht versucht, den Turm als Ausdruck einer menschlichen Verhaltensweise zu verstehen, der «Sinn» dieses Turms wird zu erfassen versucht. Bei alle dem verliert dieses große Bauwerk nichts von seinem Geheimnis. Im Gegenteil: je mehr man es begreift, desto mehr zieht einem sein Geheimnis an. Nach der Lektüre dieses anregenden Büchleins träumt man von Türmen als wären es Menschen. Ein Lob der Wissenschaft, die das fertigbringt!

Edmond Virieux: Schloß Chillon. Band 68 der Schweizer Heimatbücher. Verlag Paul Haupt, Bern.

Aufnahmen des Schlosses Chillon werden immer wieder als eine Art Visitenkarte der Westschweiz herumgeboten. Mit Recht. Aber fast immer ist es dieselbe Außenaufnahme, die das Schloß in einer fast dumpfen Monumentalität zeigt. Welches reiche Innere diese schweren Massen beherbergen, zeigen nun eine Anzahl prachtvoller Innenaufnahmen des 32 Abbildungen enthaltenden Bandes der Schweizer Heimatbücher. In seinem einleitenden Aufsatz befaßt sich Edmond Virieux in anschaulicher Weise mit der Geschichte des Schlosses, der Schloßherren und sogar der berühmten Gefangenen.

Edmund Zenger: Ins, die Heimat Albert Ankers. Band 60 der Berner Heimatbücher. Verlag Paul Haupt, Bern.

Albert Anker ist nicht nur der volkstümlichste Schweizer Maler, er bedeutet auch heute vielen Schweizer Künstlern mehr als ihre Werke vielleicht verraten. Bei einem volks- und erdverbundenen Maler ist es ganz besonders interessant, Näheres über seine Herkunft und seinen Wahlort zu erfahren. Ins, die Heimat Albert Ankers, ist eines der behaglichsten Dörfer der Schweiz, und noch heute lebt in ihm die Weltfrömmigkeit des Werkes von Albert Anker, was das Bändchen von Edmund Zenger aufs schönste zeigt.

Die Berner und die Schweizer Heimatbücher sind vorzüglich geeignet, einer lebendigen Heimatkunde viele neue Freunde zu gewinnen.

G. P.